

## Liebe Leserinnen und Leser!

Die Jahrestagung der DGSP 2019 »Hilfe und Zwang – Alter Widerspruch im neuen Gewand?« fand vom 5. bis 7. Dezember 2019 in Leverkusen statt. In dieser Ausgabe der »Sozialen Psychiatrie« dokumentieren wir die Tagung, zu der ungewöhnlich spät im Jahr mehr als 350 Teilnehmer in den Westen der Republik gekommen waren. In seinem einführenden Beitrag »Das Ende des doppelten Auftrags« lässt Martin Osinski die Veranstaltung Revue passieren. Ilja Ruhl berichtet von der Diskussionsveranstaltung der Stiftung für Soziale Psychiatrie zum Umgang mit Missständen in psychiatrischen Institutionen (»Brauchen wir eine ›Stiftung Psychiatrie-Test?«). Patrick Nieswand und Thomas R. Müller widmen sich dem Symposium zur Personalbemessung in der Psychiatrie »Mehr Personal für die Psychiatrie – doch das ist nicht alles«.

Die Mehrzahl der Referenten hat dankenswerterweise ihre Vorträge zur Veröffentlichung in der SP zur Verfügung gestellt. Matthias Rosemann stellt die ersten Erkenntnisse des vom Bundesgesundheitsministerium geförderten Projektes »Zwangsvermeidung im psychiatrischen Hilfesystem« dar. Michael Waibel und Martin Zinkler beschreiben, wie in der psychiatrischen Abteilung am Klinikum Heidenheim durch Intensivbetreuung im Stationsalltag Krisensituationen vermieden werden und welchen Beitrag Home Treatment zur Gewaltfreiheit leisten kann. Home Treatment spielt auch an der LVR-Klinik Viersen bei der Umsetzung der stationsäquivalenten psychiatrischen Behandlung (StäB) eine enorme Rolle, wie in dem Beitrag von Ralph Marggraf zu erfahren ist. Heinz Kammeier fasst in

Form von Thesen seinen Tagungsvortrag zusammen, in dem er die Problematik des Verhältnisses der Psychiatrie zur Anwendung von Zwang in staatlichem Auftrag rechtshistorisch nachgezeichnet und erste Entwicklungsschritte zur Lösung dieses Dilemmas vorgestellt hat. Ein emotionaler Höhepunkt der Jahrestagung war der Vortrag von Hans-Gerd Dohr »Ich will kein Recht auf Krankheit«, in dem er eindrucksvoll über eigene dramatische Erfahrungen in unbehandelten Krankheitsphasen sprach. Manuel Rupp formuliert in seinem Beitrag Nachgedanken zu seinem Referat und dem anschließenden Workshop zum Umgang der Professionellen mit herausfordernden Situationen in der Betreuungsarbeit.

In diesem Jahr wird die DGSP 50 Jahre alt. Das Jubiläum wird auf der kommenden Jahrestagung im November 2020 in Bremen begangen. Die »Soziale Psychiatrie« möchte Sie, liebe Leserinnen und Leser, auf das Jubiläum einstimmen. In der letzten SP hatten wir die DGSP-Mitglieder dazu aufgerufen, uns ihre DGSP-Geschichten zu erzählen. Wir haben uns über die Resonanz gefreut und veröffentlicht die Einsendungen. Auch stellen wir die Antworten auf den ersten Teil einer Umfrage zum Thema Sozialpsychiatrie unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jahrestagung vor.

Zu den guten Traditionen der »Sozialen Psychiatrie« gehört es, Themen aus den Bereichen Kunst und Literatur aufzugreifen. In dieser Rubrik beschäftigt sich Torsten Flögel mit dem Leben und Werk der vor 50 Jahren verstorbenen deutsch-jüdischen Lyrikerin Nelly Sachs.

Schon seit Jahrzehnten hat die Rubrik »Im Kino« – von Insidern »Film-Knäcke« genannt – von Ilse Eichenbrenner einen festen Platz in unserer Zeitschrift. Einmal im Jahr taucht Ilse für Wochen in die Welt der Berlinale ab. Diesmal blieben ihr nach dem Filmmarathon nur wenige Tage, um der SP-Leserschaft ihre Auswahl der Berlinale-Filme vorzustellen. Ein weiteres Betätigungsfeld ist das Archiv für Sozialpsychiatrie in Berlin, das wächst und wächst und wächst – und dessen Bestände auch dank Ilse archiviert und damit zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden sollen. So wird das Archiv auch bei der Vorbereitung des Jubiläums ein wichtiger Anlaufpunkt für die DGSP-Geschichtsschreiber um Christian Reumschüssel-Wienert sein.

Apropos Ilse Eichenbrenner und Jubiläum: Liebe Ilse, wir gratulieren Dir ganz herzlich zum bevorstehenden runden Geburtstag und hoffen, Du bleibst der Redaktion, dem Archiv, dem Film und Deinen Studentinnen und Studenten noch lange erhalten!

Wir würden uns freuen, wenn diese Ausgabe der »Sozialen Psychiatrie« Ihr Interesse findet.

Für die Redaktion  
Thomas R. Müller

PS: In den letzten Wochen hat sich unser aller Alltag durch die Corona-Epidemie massiv verändert. In den kommenden Ausgaben werden wir uns sicher mit diesem Thema beschäftigen. Wir wünschen Ihnen, Ihren Angehörigen, den Kolleginnen und Kollegen und den Menschen, die unserer Hilfe bedürfen, Gesundheit und Zuversicht.

### Absage von Veranstaltungen nach Redaktionsschluss

Wegen der Corona-Epidemie sind die beiden für April geplanten Fachtage der DGSP und Fortbildungen, die in den nächsten Wochen stattfinden sollten, abgesagt oder verschoben. Weitere Informationen finden Sie unter [www.dgsp-ev.de](http://www.dgsp-ev.de).

Blieben Sie gesund!



Herzliche Geburtstagswünsche an Ilse Eichenbrenner, hier im Berliner Archiv für Sozialpsychiatrie, das sie gemeinsam mit Holger Kühne (links) und Christian Reumschüssel-Wienert (Mitte) leitet.